

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Spieler

Iffland, August Wilhelm

Leipzig, [1879]

Auftritt II

[urn:nbn:de:bsz:31-90004](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-90004)

— Er muß von hier weg, sonst habe ich keine ruhige Nacht mehr.

Zweiter Auftritt.

Secretär. Lieutenant Stern. Bedienter.

Bedienter. Wenn Sie mir nicht glauben wollen, daß unser Herr Secretär, fragen sie den.

Secretär. Was giebt's?

Bedienter. Der Herr will nicht glauben, daß Ihre Excellenz nicht zu Hause sind. Jetzt können Sie es hören.

(Geht ab.)

Secretär. Nun ein für allemal, er ist nicht zu Hause. Was ist's denn? —

Lieutenant. So warte ich hier, bis er kommt.

Secretär. Um! kurios! Ich habe aber Geschäfte, kann mich hier nicht herstellen. —

Lieutenant. Sie belieben sich nicht stören zu lassen.

Secretär. Es ist auch nicht herbömmlich, daß man ohne Permission hier wartet. Wer ist der Herr?

Lieutenant. Lieutenant Stern.

Secretär. Ach so! — so, so! Der Herr Lieutenant? der Vater von der —

Lieutenant. Getroffen.

Secretär (mittheilbig). Der Herr Lieutenant? (Zuckt die Achseln.) Ja du lieber Gott! — Setzen Sie sich, Herr Lieutenant.

Lieutenant. Braucht's nicht.

Secretär. Ja — das sind — so — traurige Umstände. —

Lieutenant. Die Condolenz verbitte ich.

Secretär. So so! Wollen Sie, so kann ich Ihnen — ein Gläschen Wein —

Lieutenant (Schüttelt mit dem Kopfe).

Secretär. Etwas Malaga, oder —

Lieutenant. Ich erwarte hier nichts Süßes.

Secretär. Nein, im Ernst, ohne Façon!

Lieutenant. Façon werde ich nicht viel machen.

Secretär. So, so! Was wünschen denn der Herr Lieutenant so etwa an Se. Excellenz auszurichten?

Lieutenant. Sie sind ein neugieriger alter Mann.

Secretär. Gar nicht. (Aufgebstäht.) Aber es pflegt so hier im Hause alles durch meine Hand zu gehen.
 Lieutenant. Das werde ich nicht.

Dritter Auftritt.

Ein Bedienter kommt von der Seite, und öffnet die Thüre, dann folgt der Geheimerath. Vorige.

Lieutenant. Das ist ja vermuthlich der Herr Geheimerath — mein Herr Baron —

Secretär (zum Lieutenant). Pst, pst! jetzt nicht. Pst!

Geheimerath (bleibt stehen, starrt Beide an). Was giebt's?

Secretär. Es ist —

Lieutenant. Ein Mann, der mit Ihnen zu reden wünscht.
 Geheimerath. Mit mir reden? (Geht vor.)

Lieutenant. Gnädiger Herr, wir Beide sind leider mit einander verwandt worden —

Geheimerath (sieht den Secretär an). Verwandt? — Wüßte nicht.

Secretär (lacht). Lieutenant Stern.

Lieutenant. Sein Sie so gut, diese Menschen fortzuschicken. Wir müssen allein reden.

Geheimerath (verlegen). Allein?

Secretär (warnend). Ihre Excellenz!

Lieutenant. Oder nicht allein — wie Sie wollen.

Geheimerath (zu dem Bedienten). Geht! (Zum Secretär.) Er bleibt da. (Bedienter geht.) Was soll's?

Lieutenant. Ihr Neveu prostituiert meinen Namen.

Geheimerath. Wie heißen Sie?

Lieutenant. Stern heiße ich, und der Name ist überall ehrlich, wo er aufgerufen wird.

Geheimerath. Ich habe meinen Neveu enterbt, nehme mich nun nichts mehr an.

Lieutenant. Ich nehme meine Tochter und meinen Enkel mit mir fort.

Geheimerath. Sie thun wohl daran.

Lieutenant. Ich komme auch nicht darüber zu reden, sondern von Ihrem Neveu. Er taugt freilich nichts, muß aber doch leben. Ich bin arm. Sie sind reich. Werden Sie ihn betteln lassen?